

Galerien

Frankensteins Brautstrauß und Pflanz mi ned!

Galerien

Frankensteins Brautstrauß

(cai) So einen Mist hab ich ja in meinem *Leben* noch nicht gesehen. Das soll jetzt aber keine Bewertung sein. Bloß eine Feststellung. Bernd Preiml wühlt nämlich, nein, nicht im Misthaufen. Im *Mistkübel!* Und was er nachher speziell mit den Küchenabfällen anstellt, das ist sensationell.

Überhaupt nicht unappetitlich. Die exotischen Fantasiepflanzen, die der Fotograf aus Essensrestln komponiert (*vanitas vanitatum*), sind kitschig süß. Zum Abschlecken. Will da jemand den mächtigen Zauberer Photoshop provozieren, der in Panik jedes Wimmerl wegzaubert, einfach aus der Welt drückt? Oder muss nun bereits der Biomüll sexy sein? Okay, zwischendurch picken Haare drauf. ("Unser Hund heißt Matilda und ist ein Straßenköter aus dem Tierheim. Ein sehr schöner Hund.")



Im Garten geht es wild zu. Und Robert Zahornicky hat unzählige Proben davon genommen. Das ist "Wildnis 257".

© Robert Zahornicky

Diese glatten Fotos ("Love Made Me") sind übrigens gar keine. Fotos. Experimentierfreudig hat Preiml den Unrat direkt auf einem bürotypischen Scanner arrangiert und mit schwarzem Samt zugedeckt. Und weil er seine aufwendigen Kompositionen dabei nur von hinten gesehen hat (die dunkle Seite des Bildes), hat er viel herumprobiert ("und ja . . . nach jedem Versuch muss geputzt werden . . . und das Zeug stinkt").

"Fasching" (diesmal "echte" Fotos, eines davon ist auf dem Plakat für die nächste Volkstheater-Premiere): unheimliche, wild zusammengepappte Masken, die das Gesicht geradezu eingipsen. Doch so *richtig* ausgetobt hat Bernd Preiml sich dann vor Ort in der Artbits Galerie. Mit kindlich unbekümmerter Bastelwut ist er auf einen Tisch losgegangen. ("Ich liebe Wollreste.") Und hat dort draufgekritzelt: "Home is where them stupid fuckers aint." Das Motto des aktuellen Neobiedermeier? (Da verkriecht man sich daheim in der ganzen Welt.

Im WWW.) Herrlich.

Artbits Galerie

(Lindengasse 28)

Bernd Preiml, bis 4. Juli

Do., Fr.: 14 - 19 Uhr

Sa.: 11 - 15 Uhr

Pflanz mi ned!

(cai) Warum macht Robert Zahornicky Löcher in eine Wiese? a) Er arbeitet auf einem Golfplatz, b) Er ist Schweizer (und die machen Löcher ja sogar in ihren Käse rein), c) Es handelt sich um eine Form des Voyeurismus, oder d) Er hat einen Maulwurfkomplex.

Und weil es sowieso nix zu gewinnen gibt, kann ich die Antwort ja verraten: c) Er ist so etwas wie ein Landschaftsvoyeur. Was er in Pressbaum in Niederösterreich in seiner näheren Umgebung hinterlässt, sind aber keine Gucklöcher, den Fotografen fasziniert vielmehr das, was in den Löchern *drin* war: Löwenzahne, Margeriten . . . Für seine originellen Blumenstillleben zieht er jedenfalls Wiesenblumen aus. Aus dem Boden. Oder eigentlich *schaufelt* er sie aus. ("Mit ana afochn Schaufel.") Die Unterwäsche (ein bissl Erde, die er später wieder retourniert) dürfen seine Models also eh anbehalten, wenn er sie vor neutral weißem Hintergrund ablichtet. Ähnlichkeiten mit Dürers "Großem Rasenstück" sind unbeabsichtigt und rein zufällig. Inspiration war die Neugier, die den naiven Städter beim Rasenmähen überkommt. Hm. Eine Handvoll Wiese entrücken und kokett "Wildnis" nennen. Grüner Humor? (Oder laborkittelweißer?) Obendrein schummelt Zahornicky manchmal Pflanzen *dazu*. Auch gehäkelte. Was sagt der Löwenzahn zu alldem (durch die Blume)? "Pflanz mi ned, i wochs von söba!"

Dass die Sehnsucht des Menschen nach der unberührten Natur irgendwie paradox ist, weil er immer alles angreifen muss, das dürfte auch Ingrid Pröller ahnen. (Außerdem heißt die Ausstellung in der Galerie Gans "Auf der Spur in der Natur", nicht "Der Natur auf der Spur".) Ein Sackerl in der Landschaft zeugt von der Zivilisation. Zugleich wird die Natur der Ölfarbe spürbar, die rinnt und tropft, während der Pinsel sie zu einem schmissigen Realismus diszipliniert. Pröller malt die Leinwand nicht zu, lässt sie atmen. Dass sie auf Kreta war, erwähne ich besser nicht. Sonst werden die menschenleeren Gefilde noch zu apokalyptischen Visionen. Griechenland nach dem Grexit. Alle Griechen sind geflüchtet.

Galerie Gans

(Kirchberggasse 4)

Pröller/Zahornicky, bis 11. Juli

Di. - Fr.: 12 - 18 Uhr

Sa.: 12 - 15 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/760686_Kunst.html

© 2015 Wiener Zeitung